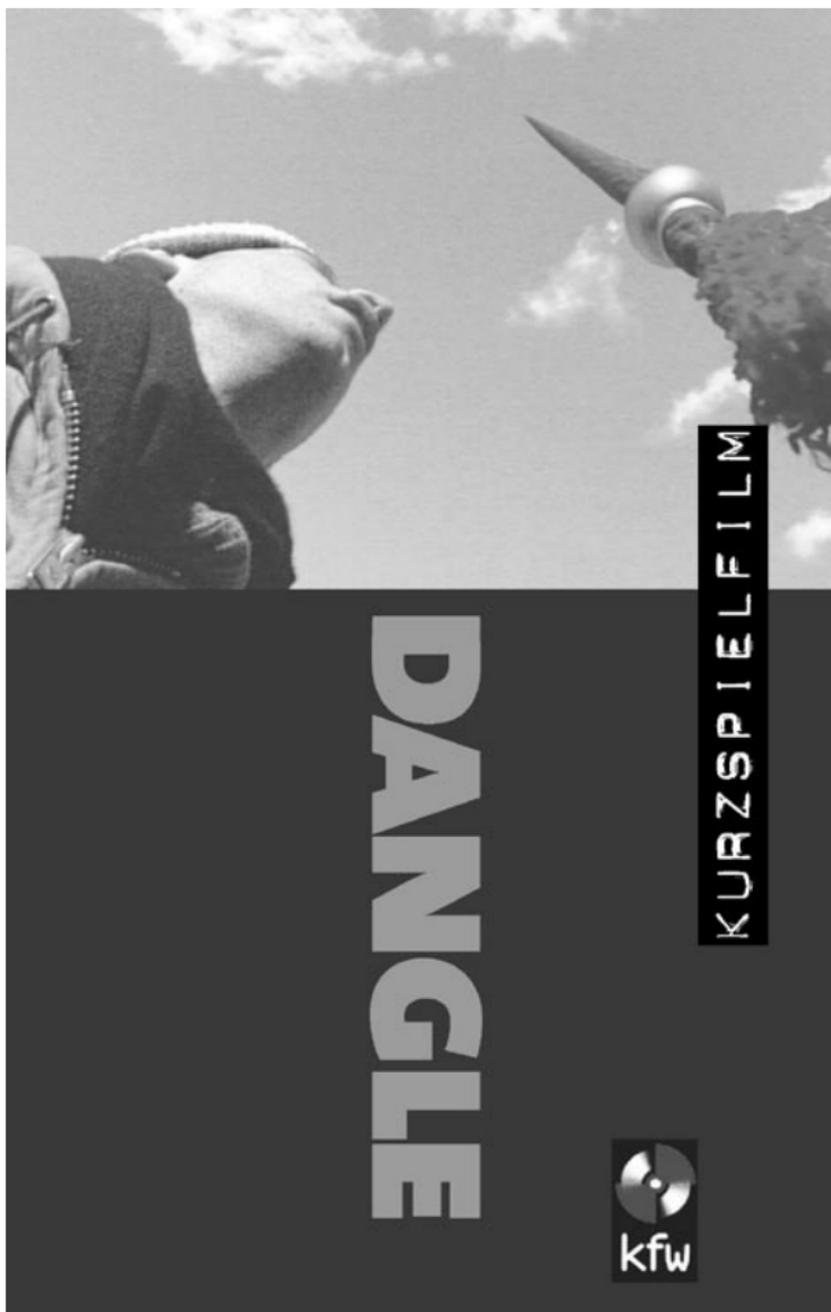


A r b e i t s h i l f e n



KURZSPIELFILM

DANGLE



Katholisches Filmwerk

Dangle

Deutschland/England 2003

Animationsfilm, Farbe

6 Min.

Idee und Regie: Philip Trill

Produktion: Berlinale Talent Campus und Triggerhappy Productions

Kurzcharakteristik

Im Kurzfilm „Dangle“ (engl., „baumeln [lassen]“) besteigt ein junger Mann einen schneebedeckten Hügel und schaut auf in der Natur angesiedelte Industrieanlagen mit rauchenden Schloten. Auf dem Hügel entdeckt er ein vom Himmel herabhängendes rotes Seil mit goldenem Fassungsring und Quaste. Er stellt fest, dass er durch ein Ziehen am Seil Herrschaft über Tag und Nacht gewinnt. Er fängt an, damit zu spielen, bis der Mechanismus klemmt und es dunkel bleibt. In Panik zieht er so heftig am Seil, dass es abreißt und zu Boden fällt. Entsetzt stiehlt er sich davon, während die vom Tal kommenden Geräusche (Autohupen, Rufen und Schreien) ein beginnendes Chaos andeuten.

Inhalt und Gestaltung

Der junge Mann, der auf dem schneebedeckten Hügel über den Industrieanlagen ein vom Himmel herabhängendes rotes Seil mit goldenem Fassungsring und Quaste entdeckt hat, ist überrascht und erstaunt. Zunächst berührt er es nur vorsichtig, dann mutiger. Schließlich zieht er, es wird dunkel, erschrocken blickt er um sich, dann nach oben, zieht wieder, und es wird wieder hell. Erschrocken hebt er beide Hände hoch, so als wolle er sagen: „Ich war es nicht!“ Er geht ein paar Schritte weg, dreht sich dann aber wieder um, kommt zurück, schielt nach oben, greift wieder nach dem Seil. Er zieht wieder, und es wird wieder dunkel. Jetzt hat

er den Mechanismus erkannt; erfreut zieht er wieder und wieder, spielt mit dem Seil, bewegt seinen Körper, präsentiert seine Macht, springt hin und her wie ein Kind, schließlich kugelt er sich vor Freude sogar auf dem Boden und reißt am Seil, immer wieder. Triumphierend wirft er die Arme hoch. Doch da plötzlich klemmt der Mechanismus, es bleibt dunkel, er ist verzweifelt, zieht und zieht mit entsetzten Augen, reißt endlich, und das Seil beginnt sich abzuwickeln, fällt zu Boden. Entsetzt hält er sich den Kopf, geht in Deckung, als das obere Seilende mit seiner goldenen Fassung auf das inzwischen mannshohe Seilknäuel herabstürzt.

Er hebt die Fassung kurz auf, legt sie aber schnell wieder hin und stiehlt sich davon – die Hände in den Taschen und wieder durch die Körpersprache sagend „Ich war es nicht!“ –, während die Geräusche aus dem Tal auf ein sich entwickelndes Chaos hindeuten.

Die irrealen Situation bringt den Zuschauer sofort zum Schmunzeln und bindet ihn damit emotional an den Film. Er erlebt die Gefühle der Freude, des Spaßes, dann des Erschreckens, der Verzweiflung des jungen Mannes direkt mit, so wie wir sie im Umgang mit der Technik alle schon erlebt haben. Besonders Kinder und Jugendliche kennen diesen emotionalen Ablauf, wenn man mit der Technik, eventuell sogar mit teuren oder unerlaubten Geräten, gespielt hat. Dazu gehört auch das Davonschleichen am Schluss des Films.

Der Film holt uns auf der Gefühlsebene ab und drängt uns damit zur Interpretation.

Interpretationsansätze

Verschiedene Interpretationsansätze sind denkbar:

a) ***Der psychologisch-gesellschaftliche Ansatz***

Der Mensch, der die Natur beherrschen will und sie im Griff zu haben meint, in der irrigen Ansicht, sie nach Belieben an- und abschalten zu können, erfährt sein Scheitern.

Hier fühlen wir uns an Horst Eberhard Richters „Gotteskomplex“ (Hamburg ¹1979, zahlreiche Auflagen) erinnert, der Erkenntnisse aus der Kinderpsychologie auf die Gesellschaft überträgt. Beim Übergang zur Neuzeit (16.–18. Jh. / 30-jähriger Krieg, naturwissenschaftliche Erkenntnisse, Aufklärung und Glaubensverlust, etc.) habe sich ein Mißtrauen gegenüber der Welt ergeben, ähnlich dem von kleinen Kindern, die ihren Eltern misstrauen. Als Konsequenz hätten dann die Menschen, so wie kleine Kinder, versucht, Macht über ihre Welt zu gewinnen, um diese zu kontrollieren. Der damit ausgelöste Zwang, selbst allmächtig zu werden, sei letztlich der Hintergrund unserer Natur- und Weltzerstörung (vgl. Anlage 1).

Die feststellbare Zunahme von Ticks und Zwangshandlungen in den modernen Gesellschaften scheinen H. E. Richter zu bestätigen. Andererseits scheint dieses Erklärungsmodell inhaltlich ergänzungsbedürftig.

b) ***Der historisch-völkerkundliche Ansatz***

Beim Kausalitätsprinzip (Ursache-Wirkungs-Prinzip), der Grundlage allen naturwissenschaftlichen Denkens, ist uns nicht bewußt, dass dieses Denken ursprünglich aus einem magischen Weltverständnis herrührt. Zaubersprüche, magische Handlungen führten zur Umsetzung des menschlichen Willens. Das Bindeglied zwischen Magie und den Naturwissenschaften in der Neuzeit waren die Alchemisten, die ihre Versuche noch mit solchen magischen Ritualen verbanden.

Das Ziel, Macht zu erringen, die Welt als einen Mechanismus zu sehen und die Art des Handelns, nach der nur der eigene Vorteil zählt, stammen aus einem magischen Weltverständnis, dessen Strukturen als Survivals (= Begriff der Völkerkundler für Sitten, Gebräuche und Anschauungen, die Jahrtausende alt sind und sogar Kulturbrüche überstanden haben, vgl. Osterhase bzw. Osterei) bis in unsere Zeit überlebt haben und heute wieder mächtig geworden sind. Sei es in autoritären Formen von Politik und Wirtschaft, wissenschaftlichen Forschungen, die den Menschen zum Objekt machen, oder aber im heute schon fast alltäglichen Egoismus

(„Nur der eigene Vorteil zählt!“). Damit stehen diese Strukturen in heftiger Konkurrenz zu den Denkstrukturen des Christentums (vgl. Anlage 2).

Dabei stellte sich der Magier an die Stelle Gottes, denn letztlich war er es, der die Macht ausübte, selbst wenn in Zauberformeln religiöse Begriffe, Gebete und Anrufung heiliger Gottesnamen Verwendung fanden. Sie wurden nur benutzt, um in diese große Maschine Welt einzugreifen.

Wir haben die Zauberformeln und den Versuch, die Macht Gottes zu benutzen, scheinbar abgelegt. Wir sind autonom, wir brauchen Gott und die Natur nicht mehr! Und plötzlich müssen wir erkennen, dass unser lineares Denken den vernetzten Zusammenhängen der Natur nicht gerecht wird! Wir fangen an zu begreifen, dass unsere Herrschaft über die Natur, unser Reichtum aus den Ressourcen der Erde, Raubbau ist und wir unsere Erde an den Rand der Katastrophe drängen. Gleichzeitig fehlt uns aber die Kraft zu wirklich grundlegenden Änderungen. Wir stehen uns, im Bild gesprochen, wie der junge Mann im Film, davon und lassen die Probleme zurück. Vielleicht können wir am Schluss auch gar nichts mehr tun, oder sollte der junge Mann versuchen, den „Himmel“ zu ersteigen, um die Zugkordel wieder anzubringen?

c) ***Der zukunftsweisende ethische Ansatz***

Die symbolhafte Darstellung des Films erleichtert auch den Zugang zur religiösen Fragestellung. Das vom „Himmel“ herabhängende Seil, noch dazu in der Farbe Rot mit goldenem Fassungsring, werden von Schüler(inne)n schnell als „Verbindung“ zu Gott interpretiert. Und so kommt man direkt zu Fragen wie:

Warum lässt er das Seil (die Kordel) vom Himmel hängen?

Hätte er den Schalter nicht woanders anbringen können? Außerhalb der Reichweite des Menschen?

Nein, er beteiligt den Menschen an seinem Schöpfungswerk und geht damit alle Risiken ein. Dabei sind wir theologisch endlich so weit, die magischen Verständnisse abzubauen. Gott wirkt in und durch uns. Er

ist nicht der große Marionettenspieler im Himmel, dessen Fäden oder Seilzüge auf die Erde reichen.

Erst wenn wir begreifen, dass Moses nicht teilbar ist, haben wir verstanden. Aufgrund seiner Fähigkeiten und seiner Kenntnisse, doch zugleich im festen Glauben an die Kraft Gottes in ihm, konnte er sein Volk in das neue Land führen. Nur so erreichen wir den Berg Nebo und können die Kraft für grundlegende Änderungen finden.

Einsatzmöglichkeiten

Die Einsatzmöglichkeiten des Films sind weitreichend und sowohl in der Sekundarstufe I und II möglich. Stichworte der einzelnen Lehrpläne mögen sein: **Werte und Normen, Macht und Machtanspruch, Verantwortung für die Schöpfung, verschiedene Weltansichten und Weltanschauungen, Gottesglaube**, etc.

Die Vernichtung von Pflanzen und Tieren erschreckt Kinder sehr (Sekundarstufe I). Durch die Analogie mit dem Lichtschalter kann mit dem Film schon sehr früh auf mögliche Hintergründe der Umweltzerstörung eingegangen werden. Auch die theologischen Fragen können bereits aus ihm entwickelt werden.

Es empfiehlt sich, den Schüler(inne)n nach dem Film Zeit zu lassen, um ihre Gedanken zu malen (Sek. I) oder aufschreiben (Sek. II) zu lassen. Andernfalls können zwei, drei gute Beiträge zu schnell vom Film weggeführt werden, der damit nicht ausgeschöpft wäre.

Für die Sekundarstufe II sind schon im Abschnitt „Interpretationsansätze“ mögliche Wege vorgezeichnet worden. Deutung a) versucht das Entsetzen über die Weltzerstörung weltanschaulich zu hinterfragen. Der beigegebene Text nach H. E. Richter soll diesen Verständnisprozess weiter fördern.

Dabei bleibt er für die Schüler zunächst noch abstrakt und damit unerheblich.

Ergänzend oder alternativ könnte Deutung b) verwendet werden. Die isolierten Denkstrukturen einer magischen Weltanschauung führen direkt zur persönlichen Ansprache (Machtverhalten, Egoismus, etc.).

Zu diesem Weg sind zwei Arbeitsmaterialien beigelegt:

1. Eine Beschwörungsformel des 17./18. Jahrhunderts in einem Druck von ca. 1810 aus einer Blattsammlung von Zauber- und Beschwörungsformeln des Buches *Je-zira* (Anlage 3).
2. Zusammenfassende Darstellung der magischen Denkstrukturen (Anlage 4).

Im Vorfeld ist darauf zu achten, dass die/der Lehrer(in) mit der Klasse nicht im magischen Hokusfokus hängen bleibt. Es geht lediglich um die Strukturen. So kann z. B. darauf hingewiesen werden, dass viele solcher Zauber- und Verschwörungsformeln über 50 Bedingungen aufweisen, so dass allein schon durch den Zeitaufwand alle Möglichkeiten der Selbsthypnose oder bei Nichtgelingen genügend mögliche Fehlerquellen vorhanden sind, um die Selbsttäuschung aufrechtzuerhalten. Ansonsten weisen diese Bedingungen die Strukturen unseres naturwissenschaftlichen Formeldenkens auf („Erfülle ich alle Bedingungen von A, folgt daraus B!“), die Machtposition ergibt sich durch die Formulierung „... daß ihr allen meinen Worten; so ich schon gesprochen und noch sprechen werde, anstatt der hochheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit gehorchet.“ Ein Hinweis auf den möglichen Schadenszauber ergänzt die Untersuchung.

„N.N.“ = Vorname/Nachname, „Tetragrammaton“ = die vier Buchstaben des Gottesnamens, „Elohim“ = Gott, „Adonay“ = Herr, „Jungfer-Pergament“ = noch nie zuvor beschriebenes Pergament, denn durch ein scharfes Messer konnte die Tinte vom Pergament gekratzt und wiederverwendet werden.

Den Schüler(inne)n muss klar werden, dass diese religiöse Formeln nur benutzt werden, um Macht zu erringen, sie letztlich ein Missbrauch Gottes sind.

Die Deutung c) ergibt sich aus der Deutung b) bzw. kann als Spiel mit Symbolen direkt angegangen werden:

- „Gott sitzt nicht am Schalter, er hat ihn uns zugänglich gemacht. Was heißt das?“
- „Wie haben wir uns zu verhalten?“
- „Was bedeutet das konkret im Alltag?“
- „Und wie steht es mit Gott direkt? Wie wirkt er, und wie merke ich es?“

Heinz Franz Rohlik

Anlage 1



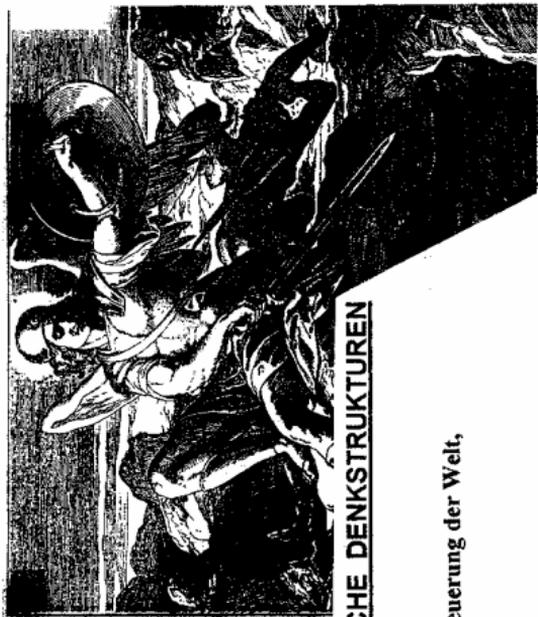
DER GOTTESKOMPLEX nach Horst E. Richter

Wenn kleine Kinder ihren Eltern misstrauen, versuchen sie selbst die totale Kontrolle der Situation zu übernehmen. Aus Angst wollen sie alles im voraus berechnen und bestimmen, und je mehr man sie dann nötigt sich zu fügen, umso widerspenstiger werden sie. Deshalb können sie auch nicht mehr einschlafen, weil Bewusstlosigkeit für sie komplette Verteidigungsunfähigkeit bedeutet und die absolute Übermacht der bösen Welt. So steht zu vermuten, dass sich beim Übergang zur Neuzeit ein **Komplex** gebildet hat, der dem hier erläuterten kindlichen Reaktionsmuster verwandt ist. Lange Zeit hatten sich die Menschen in ihrer **Gotteskindschaft** sicher gefühlt. Denn selbst wenn das persönliche Leben schief ging, so war man doch in der Hand Gottes geborgen. Und die Geschichte führte, wie man aus der Bibel wusste, auf Sein Ziel zu: dem **Tausendjährigen Friedensreich** und dem **himmlischen Jerusalem** (Apokalypse, Kapitel 20 u. 21). Aus dem Verlust des Bewusstseins von der Gotteskindschaft folgte der Zwang diesen Verlust durch grandiose Steigerung der Kräfte des eigenen Ich wettzumachen. So entwickelte sich in der Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts der so genannte **Fortschrittsglaube**. Es war und ist der Zwang sich selbst über Natur und Gott zu erheben, selbst **omnipotent (allmächtig)** werden zu müssen. Gott und Natur sind keine beachteten Größen mehr. Der psychische Hintergrund unserer so imposant erscheinenden Zivilisation ist nichts anderes als ein von **tiefen unbewältigten Ängsten** genährter **Größenwahn**. Heute nun zerbröckelt dieser umfassende Machbarkeitsglaube in atemberaubender Schnelligkeit. Wir erkennen die Sackgasse in der **wir** uns befinden.

Komplex = Vorstellungen oder Erlebnisse, die ins Unterbewusstsein verdrängt worden sind und ständige Beunruhigung verursachen.

VERSCHIEDENE DENKSTRUKTUREN -

VERSCHIEDENE WELTSICHTEN



MAGISCHE DENKSTRUKTUREN

DAS ZIEL : Macht über die Welt und die Menschen

**DIE ART DES
HANDELNS :**

nach eigenen Regeln, egoistisch
(nur der eigene Vorteil zählt),
andere werden benutzt

**DIE ART DIE
WELT ZU
SEHEN :**

Die Welt ist nur ein Mechanismus,
den man durch Wissen und kausales Denken
(Zauberformeln und magisches Tun)
beherrschen kann
(Geister, Gott oder Satan werden funktionalisiert,
d.h. zur eigenen Herrschaft benutzt).

CHRISTLICHE DENKSTRUKTUREN

Rundumerneuerung der Welt,
ihre Heilung

für den anderen da sein,
nach meinen Möglichkeiten zu helfen,
keine Feindschaften pflegen,
die Weltzerstörung, d.h. Ignoranz, Macht- und Besitzgier,
zu bekämpfen !

Die Welt als Schöpfung Gottes, als ein
wundervolles Netzwerk zu begreifen,
das ich nicht zerreißen,
sondern in das ich mich einfügen will !

173

No. 1.

Conjuratio.

Ich H. H. begibte euch Geister der Luft, durch Gott Abraham, Gott Isaac und Gott Jakob, der Alpha et Omega, und beschreibe euch durch den heil. Namen Gottes Epher, Mifer, Efeie, und durch den heil. Namen Gottes Job, Tetragrammaton, und wieder durch den heil. Namen Gottes, Tetragrammaton, Elohim, doch ich allen meinen Worten; so ich schon gesprochen und noch sprechen werde, erhaltet der hochheiligsten und ungetheilten Dreieinigkeitsgeistes.

Ich eüre und bringe euch hernach durch die heil. Namen Gottes und sprach mit dem Himmels-Rittern Michael: »Quis ut Deus?« Ell Elohim, Gibor, Eloha, Tetragrammaton, Sabbaoth, Elohim, Sabaoth, Sada, Adonay, Melech, her be ist der allmächtige Herr, mein Sabaoth, Emanuel, Andrigia, Bezeirion, Achmor, Aengig, Alhirath, dem ihr von Gott verfluchte Geister unterthänig und gehorsam sein müßt, mit dieser Macht, aber Strind, ober Tag, den Geist (hier bereute ihn) zu senden.

Zum folgt der Zettel, der mit Blut von einer gull; weissen Lende oder eines ganz weissen Kammeleins auf geneigtes Jungfer-Pergament geschrieben seye.



Lezarara, Kapath, Tetragrammaton, Thirragiel, Zebaoth.

Experimentum.

Zu Nachts im aufschneidenden Monde an einem Sonntage hente den Zettel, dessen Figur du am Ende siehst, und weichen du mit eigener Hand schreiben mußt, an die Luft unter das Fenster, wo du schreibst; denn bete die 7 Bisp-Plainen, und darauf beschwöre die Geister auf folgende Art.

Anlage 4

MAGISCHE DENKSTRUKTUREN

Das Ziel : **Macht**
über **die Welt und** die Menschen

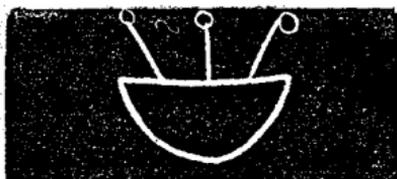
Die Art des Handelns:

nach eigenen Regeln, **egoistisch** (nur der eigene Vorteil zählt)

andere werden benutzt und sollen abhängig gemacht werden

Die Art die Welt zu sehen

die Welt ist ein Mechanismus, den man durch Wissen und kausales Denken (Zauberformeln und magisches Tun) beherrschen kann (Geister, Gott oder Satan werden funktionalisiert, d.h. zur eigenen Herrschaft benutzt).



Jehova, Alpha et Omega, Emanuel, Adonay, Tetragrammaton, Sabaoth, Agla azaton, Lamstheon, Elohim, Amuthenach, Orchiel, Pasliel, Algemethon, Jazamir.



Aurarlampha, Joacchiom Raphael Haliamath, Sechabaaa, Machamathe, Malama, Satmason, Pamphitos, Paliausonor, Alienthem, Salamajaza, Azanzebanon, Marajano.

Viele Elemente dieser magischen Denkstruktur begegnen uns auch noch (oder schon wieder) in unserer Zeit. Sie sind zu **Survivals** geworden.

- I. Nennen Sie Beispiele, wo Ihrer Meinung nach magische Denkstrukturen in unserer modernen Welt auftauchen!
- II. Wie sehen christliche Denkstrukturen aus? (in Bezug auf das Lebensziel, die Art des Handelns und der Weltsicht)
- III. Versuchen Sie eine ethische Beurteilung magischer Denkstrukturen!

Heinz Franz Rohlik

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.